

Akustische Streicheleinheiten

Tom & Flo im Kupferhaus – Sound der 1960er-Jahre als sanftes musikalisches Statement

VON ALEXANDRA
JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – Mit einem ausgesucht guten Repertoire haben Tom & Flo ihr Publikum jetzt auf ihre Klangreise in die Zeit der 1960er-Jahre genommen. Es waren nicht die Vibes von Woodstock, aber es gab dennoch eine Menge „Peace, Love and Freedom“ in den Texten von beispielsweise Simon & Garfunkel, Bob Dylan, Everly Brothers, Billy Holly oder der Beatles. Es war vor allem die bravere, gefälligere Pop-Schiene der sogenannten Protestgeneration, die die beiden Musiker im Planegger Kupferhaus in Erinnerung brachten.

Ihre Stimmen, die wie für einander gemacht schienen, bildeten diesen Sound perfekt ab, eigene Kompositionen fügten sich harmonisch ein. Wie Yin und Yang klanglich auf der Bühne vereint, sendeten Tom & Flo mit Bass und Gitarre oder Ukulele eine Menge akustischer Streicheleinheiten in den Zuschauer-raum. Instrumental wie vokal war es eine außergewöhnlich gelungene Darbietung, die der Kulturförderverein Würmtal als Veranstalter ermöglicht hatte. Ausgesprochen schade war es daher, dass die Stuhlreihen eher dünn besetzt blieben.

Ganz im Stil der Sixties, brav mit Weste und schmaler



Instrumental wie vokal überragend: Tom Prestele (l.) und Florian Laske im Planegger Kupferhaus.

FOTO: DAGMAR RUTT

Krawatte, präsentierten sich Tom & Flo. Den ersten Eindruck von wohlherzogener Zurückhaltung musste man spätestens dann revidieren, als Tom Prestele seine ersten Improvisationen über den Bass scheuchte. Das war keine Cover-Band, die einen gefälligen Oldie-Mix zum Besten gab, sondern hier performten Pro-

fi-Musiker, die aus Vorlagen etwas feines Eigenes geschaffen hatten, manchmal nur durch neue rhythmische Akzente wie bei „All You Need Is Love“, diesmal mit Betonung auf dem „need“. Unaufdringlich und auf besondere Weise sanft war das musikalische Statement.

Mit einem besonderen Ge-

spür für Dynamik erzeugten die Song-Interpretationen einen Grundton von Kultiviertheit und gewandter Noblesse. Ein geübter Strom von Atemluft durch die Stimmbänder und der gekonnte Anschlag von Saiten reichten völlig aus für einen raumfüllenden, perfekt abgestimmten Klang, auf einer Frequenz, die beim

Zuhörer inneres Wohlbefinden auszulösen vermochte – von einem E-Piano im Koffer, das ein einziges Mal zum Einsatz kam, einmal abgesehen.

So melodisch eingängig und gefällig wie die Musik aus den 60ern waren auch die Eigenkompositionen von Florian Laske; überzeugend unter anderem sein „Most Peculiar Boy“.

Auch eine Komposition mit deutschem Text war mit dabei. Der Gassenhauer „Ein bisschen Goethe, ein bisschen Bonaparte“, mit dem France Gall im Jahr 1969 den dritten Platz beim Deutschen Schlagerwettbewerb machte, wurde in der Tonart von Tom & Flo zur hintergründigen Parodie. Drei Zugaben gab es am Ende, eine davon a cappella: Auch ganz ohne Instrumente füllten die Stimmen von Tom & Flo die Bühne aus, das Publikum schnipste begeistert mit den Fingern zu „King Of The Road“ von Roger Miller.

„Neben den etablierten Veranstaltungsschienen probieren wir immer wieder etwas Neues aus“, erklärt Anja Fanslau, Vorsitzende des Kulturforums. Die Erfahrung zeige jedoch, dass die Würmtaler unbekanntem Künstlern gegenüber Zurückhaltung zeigten. Dennoch halte man an dem Konzept fest. Newcomer in das Bühnenprogramm einzubinden.

Im Kulturförderverein Würmtal kümmern sich Felix Stross und Walter Erpf darum, neue „Perlen“ der Musiksparte auszugraben. Vor allem Letzterem sei es gelungen, Tom & Flo nach Planegg zu holen. Das Duo, das mit Straßenmusik begann und jahrelang in Europa unterwegs war, gilt in der Musikszene als Geheimtipp.